

Pflanzenschutz-Warndienst

Haus- und Kleingarten

Hinweise zum Integrierten Pflanzenschutz

Bei allen Pflanzenschutzmaßnahmen Anwendungsvorschriften beachten!



10/2017 (vom 28.09.2017)

1 Kernobst

Der Flug des Apfelwicklers ist beendet. Pheromonfallen können aus den Bäumen genommen werden. Mit Wellpappegürteln um den Stamm bietet man den Larven ein willkommenes Versteck zur Überwinterung und kann damit die Population verringern. Die Wellpappe spätestens zum Ende des Winters entfernen und vernichten.

An und unter Apfel- und Birnenbäumen sind derzeit viele faule Früchte zu finden. **Fruchtfäuleerreger** sind im Garten allgegenwärtig und können nur über Verletzungen in die Früchte eindringen. Diese entstehen durch Fraßtätigkeit von Insekten oder Vögeln, aber auch die Witterung mit Hitze (Bildung von Haarrissen in der Fruchtschale) und nachfolgende Niederschläge erleichtern diesen pilzlichen Erregern das Leben. Befallene Früchte sollten aufgesammelt und entsorgt werden. Sind Äpfel oder Birnen für die Lagerung vorgesehen, sollten diese schonend geerntet und nur einwandfreie Früchte ausgewählt werden. Im Lager sollte das Obst dann regelmäßig kontrolliert werden, da neben pilzlichen auch physiologische Fäulen möglich sind, z. B. Glasigkeit, Stippigkeit, Schalenbräune.

Mit dem Aufsammeln von Fallobst wird außerdem vermieden, dass sich Mäuse ansiedeln.

Auf Birnenblättern sind derzeit die Symptome des **Birnengitterrostes** deutlich sichtbar. Während sich auf der Blattoberseite rote, knorpelige Pusteln zeigen, sind im Spätsommer auf der Unterseite zierliche, wie Gitterkörbchen aussehende Gebilde entstanden, die der Pilzkrankheit ihren Namen gaben. In diesen Gebilden reifen die Aecidiosporen, die auf einen Sadebaum (Wacholderart) gelangen müssen, um ihre Entwicklung fortsetzen zu können. Von diesen infizierten Wachholdern erfolgt dann im Frühjahr wieder die Infektion der Birnen. Das Birnenlaub kann also z. B. auf den Kompost oder als Kälteschutz eingesetzt werden, denn ein kranker Sadebaum steht sicher schon in der Umgebung ihres Gartens.

2 Schaderreger an Lauch

Anders als Birnengitterrost gehört der **Porreerost** zu den nicht wirtswechselnden Rostarten. Man findet die kleinen, runden oder länglichen orangefarbenen Pusteln auf den Blättern von Porree oder Schnittlauch. Stark befallene Pflanzen sollten entfernt werden. Erkrankter Schnittlauch ist dazu kurz über der Erde abzuschneiden und zu entfernen. Um eine Neuinfektion von Porreejungpflanzen im nächsten Frühjahr zu verhindern, sollte Winterporree rechtzeitig vor der Neuanpflanzung geerntet werden.

Ab Anfang September tritt die 2. Generation der **Lauch-** oder **Porreeminierfliege** auf. Nach dem Schlupf der Fliegen sind zahlreiche Einstichlöcher auf der Epidermis der Blätter zu finden. Diese entstehen bei der Nahrungsaufnahme oder bei dem Versuch der Eiablage. Die jungen gefräßigen Maden verstecken sich in den Schichten der Lauchblätter und verursachen Fraßgänge. Die vollentwickelte Larve verpuppt sich in der Pflanze, besonders bei Winterporree. Befallene Porreepflanzen sind anfällig für Fäulnispilze.

Zur Abwehr der Fliegen können Vlies oder Kulturschutznetze eingesetzt werden. Für eine chemische Bekämpfung sind keine Präparate zugelassen. Eine gewisse Nebenwirkung wird beim Einsatz von Ultima Käfer- und Raupenfrei gegen Thripse erreicht, das Präparat wird aber nicht mehr vertrieben.

Ein weiterer Schädling an Porree sind die Larven der 2. Generation der **Lauchmotte**. Bei Porreeblättern schädigen die Larven durch einen oberflächigen Schabefraß. Später fressen sie sich in Miniergängen bis in das Herz und verpuppen sich in einem Kokon, der auf den Blättern leicht zu erkennen ist. Eine Vermeidung der Fraßschäden kann auch hier nur durch Abdecken mit Vlies oder Netzen erreicht werden.

3 Lagerung von Möhren

An gelagerten Möhren können sich Fäulen entwickeln. Lagerfäulen werden durch Bakterien oder verschiedene Pilze hervorgerufen. Die Mehrzahl der Lagerfäuleerreger wird vom Feld in das Lager eingeschleppt. Um eine Lagerfäule zu reduzieren, sollten nur ausgereifte und saubere Möhren eingelagert werden. Mechanische Verletzungen bei der Ernte sind unbedingt zu vermeiden.

Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau, Dezernat Pflanzenschutz
Strenzfelder Allee 22, 06406 Bernburg, Tel. 03471 334-341 Fax 03471 334-109
E-Mail: pflanzenschutz@llg.mule.sachsen-anhalt.de
Internet: www.isip.de oder www.llg.sachsen-anhalt.de



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für
Landwirtschaft und
Gartenbau

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers!

4 Walnüsse

Für das Schwarzfärben der Walnüsse gibt es unterschiedliche Ursachen. Meist liegt ein Befall mit bakteriellen oder pilzlichen Krankheitserregern vor. Anhand der Symptome lässt sich nicht feststellen, ob es sich dabei um den Bakterienbrand oder die Marssonina-Krankheit handelt. Mittlerweile tritt auch in Sachsen-Anhalt die Walnussfruchtfliege auf. Die weißen Larven dieses Schädlings fressen in der Fruchtschale und zerstören sie dabei. Für alle genannten Schaderreger gibt es keine wirkungsvollen Bekämpfungsmaßnahmen.

5 Winterquartiere für Kübelpflanzen

Mit sinkenden Temperaturen ist an das Einräumen von Kübelpflanzen in entsprechende Winterquartiere zu denken. Viele Kübelpflanzen wie Oleander, Zitruspflanzen usw. vertragen Temperaturen unter 0 °C nicht und sind deshalb vor Frosteintritt in ein geeignetes Winterquartier zu räumen. Hierbei ist zwischen immergrünen und laubabwerfenden Pflanzen zu unterscheiden. Immergrüne Kübelpflanzen, z. B. Oleander, müssen hell stehen. Laubabwerfende Kübelpflanzen oder überwinternde Balkonpflanzen, z. B. Fuchsien oder Pelargonien, können dunkel überwintert werden.

Vor dem Einräumen sind die Pflanzen an ihren bisherigen Standorten auf Schädlinge wie Schildläuse, Spinnmilben, Blattläuse, Thripse oder Weiße Fliege zu kontrollieren. Da die genannten Schädlinge sehr klein sind, empfiehlt sich die Zuhilfenahme einer Lupe. Wichtig ist die Kontrolle der Blattunterseiten. Bei Bedarf sind chemische Pflanzenschutzmaßnahmen noch im Freiland durchzuführen und auf eine gleichmäßige Benetzung aller Pflanzenteile ist zu achten.

Weiterhin sind beschädigte Pflanzenteile zu entfernen, um Fäulnis während der Überwinterung zu vermeiden.

Zur Orientierung können die Angaben in der nachfolgenden Tabelle genutzt werden.

Überwinterungsort sehr hell	Richtwerte für Temperaturen
Zitruspflanzen	+ 7 °C bis + 17 °C
Überwinterungsort hell	Richtwerte für Temperaturen
Bougainvillee (<i>Bougainvillea</i>)	+ 5 bis + 8 °C
Hanfpalme (<i>Trachycarpus fortunei</i>) im Kübel, in milden Gegenden bis -16°C ausgepflanzt im Freiland möglich	- 5 bis + 15 °C
Hibiskus (<i>Hibiscus</i>)	+ 12 bis + 18 °C
Oleander (<i>Nerium oleander</i>)	- 5 bis + 13 °C
Sternjasmin (<i>Trachelospermum</i>)	0 bis + 16 °C
Überwinterungsort dunkel oder hell	Richtwerte für Temperaturen
Bleiwurz (<i>Plumbago</i>)	+ 3 bis + 13 °C
Feige (<i>Ficus cariva</i>), in milden Gegenden bis -5 °C ausgepflanzt im Freiland möglich	- 5 bis + 15 °C
Granatapfel (<i>Punica</i>)	0 bis + 6 °C
Schmucklilie (<i>Agapanthus</i>)	+ 3 bis + 13 °C
Überwinterungsort dunkel	
Engelstropfete, Datura (<i>Brugmansia</i>)	+ 5 bis + 10 °C
wenig Licht ausreichend	
Fuchsie (<i>Fuchsia</i>)	+ 5 bis + 10 °C

6 Mehltaubefall an Stauden

Für Echte Mehltaupilze war die Witterung ab Spätsommer günstig für ihre Entwicklung. Besonders auf Stauden findet man weißliches, später leicht grau werdendes, herdweise angesiedeltes Pilzgeflecht, welches zusammenwächst und die gesamte Blattspreite bedecken kann. Befallene Blätter sterben anschließend ab und trocknen dabei ein. Der Befall kann sich auch auf die Blattunterseiten, Stängel oder Blütenknospen ausbreiten. Chemische Bekämpfungsmaßnahmen sind jetzt nicht mehr sinnvoll, sie müssen vorbeugend oder spätestens bei Befallsbeginn erfolgen. Da diese Pilzkrankheiten in der Regel an den betroffenen Pflanzen überwintern, sollten befallene Stauden stark zurückgeschnitten werden.

7 Hutpilze im Rasen

Die Niederschläge der vergangenen Woche sorgten dafür, dass sich auf dem Rasen die unterschiedlichsten Hutpilze zeigen. Sie sind die Fruchtkörper zu einem weißen, wasserabweisenden Pilzmycel. Sogenannte Hexenringe bilden sich bevorzugt auf mageren, sandigen und trockenen Böden. Anfällig sind vor allem Flächen mit einem starken Rasenfz und ältere Anlagen. Das Pilzgeflecht lebt von organischer Substanz und schädigt die Gräser nicht direkt. Absterbeerscheinungen werden durch Wassermangel und evtl. toxische Abbauprodukte der Pilze hervorgerufen.

Die beste Vorbeugung ist eine gute Rasenpflege. Der Boden sollte gut durchlüftet und nicht verfilzt sein. Bei Auftreten von Hutpilzen sollten vor dem Mähen die Pilze entfernt werden. Auf größeren Flächen sind die Befallsstellen zuletzt zu mähen. Der Mäher muss sorgfältig gesäubert und das Mähgut entfernt werden. Es darf nicht kompostiert und auch nicht als Mulchmaterial in anderen Kulturen verwenden. Sehr arbeitsintensiv wird die mechanische Entfernung der betroffenen Zone (spatentief).

8 Schnecken

Bei Pflegearbeiten im Garten (Rückschnitt von Sommerblumen und Stauden, Rodung von Möhren, Grabearbeiten u. ä.) findet man seit Ende August die Eiablagen von Nacktschnecken. Die weißlichen Eier haben max. einen Durchmesser von 5 mm und werden in Gruppen im Boden abgelegt. Eine Schnecke legt je nach Art insgesamt 150-500 Eier ab, die dann im Frühjahr schlüpfen. Diese Eihäufchen sollten entfernt und vernichtet werden, um die Population zu mindern.

9 Zulassungssituation

Zulassungsverlängerung

Für nachfolgend genannte Präparate ist die Zulassung verlängert worden:

Zulassungs-Nr.	Präparat	altes Zul.-ende	neues Zul.-ende
030526-61	Austriebs-Spritzmittel Para Sommer	31.12.2017	31.12.2021
007821-6*	COMPO Floranid Rasendünger plus Unkrautvernichter und weitere Vertriebserweiterungen	31.08.2017	28.02.2018

Bearbeiterin: Candida Rausch

Im Auftrag

Dr. Ursel Sperling